

Der Schuhmacher

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher

Erscheint Dienstags. Redaktions-Schluß: Sonntag.
Vierteljahrssubskription: 1,50 RM. für Nicht-
mitglieder nur Postbezug. Anzeigenpreis: Die ein-
spaltige Nonpareilleiste (Schriftbürstenreiche ausgeschlossen)
0,40 RM. Stellenvermittlungsanzeigen die Hälfte.

zugleich Publicationsorgan
der Zentralstiftung und Sterbekasse der Schuhmacher
(Sitz Hamburg 6)

Verantwortl. Redakteur: Otto Treßlich, Nürnberg, Seesprecher 24403. Anzeigenannahme und Redaktion: Nürnberg 4 (Postfach). Verkaufsstelle: Esseneinstraße 1. Einzelnummer: 15 Rpf. Zahlungen für Inserate u.wo. Postcheckk. Abg. 23989, Exped. „Der Schuhmacher“ Abg.

Nummer 17

Nürnberg, den 22. April 1930

44. Jahrgang

40 Jahre Maifeier des Proletariats

Die Maifeier und die Frauem

Bier, Jährlinge, Brot und Wein, alleinlich am 1. Mai die Freiheitsschreie der internationalen Arbeiter in den Weltkrieg und in die Geschichte hinein. Es müssen getrocknete und gefühlstolle Männer gewesen sein, die damals 1848 unter ersten Male den Siegzug zu dieser Weltfeier führten. Auch ein deutscher Mensch war darunter – seine Frauen! Und das ist viel. Die Frau rebte damals noch nicht mit im sozialen Kampfe. Sie war noch das Altbrennen, sowohl in der öffentlichen wie in der häuslichen Sphäre. Bekleidete die Frau im häuslichen Hause, die Frau in der Arbeiterei, und kleine Handwerkerfamilien, mehr wärmte ange- und umschliefend. Sie war mehr gebildet und seelischer, man kann sagen, wie heute, gleichberechtigt, unter misshandelnder Zeit,

In den vergangenen vier Jahrzehnten aber ist es anders geworden. Die Geschichte der Rösele wurde gleichzeitig die Geschichte des proletarischen Proletariats. In einer Geschichte jenes proletarischen Proletariats besonders, die wie heute schon millionenfach am Welttheater leben in allen Berufen fast ohne Ausnahme Zeiten mit den wertvollsten Männern schwächen und misshandeln. Aber auch zu jeder Geschichte der proletarischen Haustüre gehört eine Geschichte der Proletarier, die von demselben Vierzig Jahre Kampf der Arbeit nach dem Abschluß des zweijährigen Krieges beginnen mußte. So wollte es „der Weltgeist“ bestimmen. „Die damals den noch Freiheit und Gleichberechtigung stützende Welt des erhabenen, im Kapitalismus frontenden Volkes war. Edouard va ersten Malteiter im Jahre 1890 hat es dem Doctor Karl Frohe (Hamburg) dem demagogisch treibenden Proletariat gedacht in einem herrlichen Gedicht, das er mit folgenden Versen schloß:

Heil, Arbeit, dir! Sag immer thronen
ob dir des wahren Menschenreiche Geist!
Er wird dir's danken, wird dir's lohnen,
wie er dir jetzt die Wege weist!
Gib Zeugnis, daß des Unheils Bürde
dein Selbstvertrauen nicht erschlafft,
denn reich da bist an freier Würde,
an laut'rem Sinn und güt'ger Kraft!

So sollst du, stark in Geisteswaffen,
trotz allem Drang und allem Leid,
am Werke der Erlösung hoffesten,
dem die Geschichte dich geweist.
Und was du duldest unternommen,
glaub' nicht, es vergeblich sei —
noch könnerter Freitag wird dir kommen
als dieser heutige erste Mai!
Proletariat, hier siegt niemand, nur du erreichst.

Das Proletariat hat sich dieser Hymne würdig erwiesen. Von des „wahren Menschen Geist“ war all sein Kampf bestimmt

Madruf

Durch die Welt mit Sturmgeschwingen
Braust der Ruf der neuen Zeit,
Brüder, hört ihn mächtig klingen:
Kämpft für die Gerechtigkeit!
Kämpft, damit es heller werde,
Löst der Menschheit dumpfe Haß,
Breicht die Ketten, stärkt die Erde,
Siegt durch eures Geistes Kraft.

Die ihr schafft des Landes Güter,
Habt die Stürme frei ins Licht,
Seid der Freiheit beste Helden,
Flüchtet eure Feinde nicht!
Arbeit hat ein Recht zu leben,
Leben ist nicht Sklaverei!
Euer rasches Vorwärtsstreben
Bringt den Sieg und macht euch frei.

Alle Grenzen werden schwinden,
Nie mehr Kampf und blutiger Krieg!
Völker sich zu Völkern finden;
Menschlichkeit – dein schönster Sieg!
Rote Fahnen werden wehen
An dem weiten Erdensrand,
Und die Menschheit soll erziehen
Als ein eins'ger Bruderhund.

Maria Bentzsch-Krammer

Geschichtliches zum 1. Mai

Der 1. Mai spielt in der Geschichte der Arbeiterbewegung eine große Rolle. Am 1. Mai 1866 in Paris zog sich die Arbeiter zum ersten Mal auf den Platz. Sie forderten die Abschaffung der Zwangsarbeiten und in allen Zügen an einem bestimmten Tage den Arbeitstag auf acht Stunden zu schließen. Der 1. Mai wurde als Arbeitstag mit acht Stunden festgesetzt. Am 1. Mai 1871 in Paris, auf allen auf dem Kontinent vertretenen Nationalstagen angenommen wurde, heimt die große gesellschaftliche Kampf der Arbeiter um die Arbeitszeit am 1. Mai und um den Arbeitstag.

Im April tagte, Jahr folgende, die Konferenz: „Um dem, was bei der befürchteten Wiederholung des Charon- und der Schrecken des Altkämpfens, wieder, beihilft der Kongreß. Der 1. Mai ist ein gemeinsamer Erntedtag der Arbeiter aller Länder, an dem die Arbeiter die gemeinsame Forderung ihrer Arbeitgeber und ihre Solidarität befunden haben. Dieser Feiertag soll ein Arbeitstag sein, kommt dies durch die Zeiten in den einzelnen Ländern nicht unumgänglich geworden ist.“
Zu dritte im Jahre 1903 in Zürich tagende Arbeitersymposien, „Die Zukunft der Arbeiterschaft und sozialer Fortschritt“.
Am 1. Mai des Jahres 1904, auf zweiter Tagung des 1. Internationals, der Sozialistischen Partei, der sozialen Einigung des Arbeiters der Welt, die soziale Einigung zu befeitigen und so den einzigen Begriff zu bereiten, der vom Frieden innerhalb seines Volkes wie von internationalen Frieden führt! An gleichem Zinne entschlossen der Londoner Kongreß von 1905 und der Barrioz von 1909, einen bedeutungsvollen Besitzah lahm der 5. Internationale Arbeitersymposien, der 1904 in Amtsbach tagte. In der angenommenen Eröffnungssitzung heißt es: „Um Anstoß an die Bevölkerung der Inter-

in Hamburg und Altona vor. Am Jahre 1914 kam es in Berlin wegen der Maierfeier der Postler zu einem Viehbockst. Schneiders spielte hier 1916 in Kiel ab. Zulage Maierfeierlämpje zeigen jetzt in der ganzen Geschichte der Gewerkschaftsbewegung und jeder Berufsorganisation. Die Unternehmer beamteten die Maierfeier der Arbeiter mit Ausprägungen. Anfolge Arbeitstreue am 1. Mai 1906 wurden ausgepeist: 3000 Soldarbeiter, 30 000 Metallarbeiter, 2000 West- und Eisenarbeiter in Hamburg, 1000 Buchdrucker in Berlin, 800 Schneider in Berlin, 500 Topfes in Pletten, 270 Schuhmacher in Frankfurt und 130 Zimmermeister in Berlin.

Tage kommen noch bedürftige Mahnungen, die die Unternehmer ausgedacht hatten, die Arbeiters von der Meisterfeuerwehr. Es wurde schwere Strafen geahndet, auf denen alle die beteiligten Personen schuldig waren, die sich nicht an die Vorschriften gehalten hatten. Die Eltern wurden nach dem Unternehmensmaut- und Abgabestandpunkt verurteilt. Ein anderes Mittel bestand in ihren Arbeitsauslobungen, die am 1. Mai entlassenen Arbeitern bei der Arbeitsbereitstellung von Reichsbahn-Arbeitern bestand. „Bei den legenden des 1. Mai entlassenen Arbeitern ist das Fazit zu ziehen, dass die Arbeitsauslobungen nicht in Alters, sondern in Pauschalbeträgen beschränkt waren.“ Diese Art Unternehmenssteuer destruktiv, die Arbeitnehmer konnten die Miete anderen, daher soll die 1. Mai in Pauschalbeträgen aufgestrichen werden.

Aber auch diese Maßnahmen halfen nicht. Die Blaueisenbewegung war nicht mehr aufzuhalten, und viele Unternehmer bekannten die Zersetzungsfähigkeit ihres Betriebes schon. Bereits im Jahr 1900 fand die sozialdemokratische Parteitagsversammlung auf dem Parteitag in Mainz feststellend, daß „in den Jahren, die Zahl der Unternehmer eine erhebliche Zunahme“ gezeigt habe, die „die Arbeitgeber in ihrer Macht“ gesetzten hätten. „Die Unternehmer sind die Schleuderer des 1. Mai, bereitwillig entgangenen.“ Und die sozialdemokratische „Frankfurter Zeitung“ schrieb, „daß es den Unternehmern wenig zu summieren habe, ob der Arbeitstag den 1. Mai zu einer nach (Fortschreibung nächste Seite)

